

Pressemitteilung vom 31.8.2026:

Eröffnung Zossener Platz - eine politische Aktion im Bergmannkiez

Es gibt politische Herausforderungen, die lassen sich auch über Jahrzehnte hinweg nicht aussitzen. Senator*innen und Stadträt*innen kommen und gehen. Kinder, die im Jahr 2005 geboren wurden, als der Mieterrat Chamissoplatz begann, das Thema Verkehr im Kiez aufzugreifen, sind längst erwachsen geworden. Doch das Thema ist aktueller denn je. Zum Ende dieser Legislaturperiode, mit einer aus der Sicht vieler engagierter Bürger*innen buchstäblich katastrophalen Umwelt- und Klimabilanz der Berliner Verkehrspolitik, setzt die Initiative Leiser Bergmannkiez demonstrativ ein Zeichen: Die Eröffnung des Zossener Platzes.

Der Bergmannkiez ist ein Wohngebiet, durch das sich der Durchgangsverkehr aus der östlichen Innenstadt kommend, in Richtung B 96 und weiter zur Autobahnauffahrt Tempelhof, in die südlichen Außenbezirke und hinaus in den Speckgürtel Berlins seine Schleichwege sucht. Dagegen kämpft der von den Umweltbelastungen und Beeinträchtigungen des Wohnumfeldes betroffene Kiez seit rund zwanzig Jahren.

Die schon in 2007 vom Mieterrat Chamissoplatz vorgestellte und später vom Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg beschlossene und wiederholt bestätigte, zentrale Maßnahme ist strategisch gedacht. Ziel ist es, mit wenig Aufwand, also auch mit geringen Kosten, zu erreichen, dass das Verkehrsgeschehen im Gebiet zwischen Gneisenaustraße und Columbiadamm sicherer und umweltfreundlicher wird. Die Sperrung der Zossener Straße an ihrem südlichen Ende, wo sie an der Marheineke Markthalle auf die Bergmannstraße trifft, wird die Durchfahrt in der Mitte des Gebiets unterbinden. Ausgenommen sind dabei selbstverständlich der Radverkehr, die für den Kiez wichtige Buslinie 248 der BVG und damit ohnehin die Feuerwehr. Jene Minderheit der Anwohner, welche ein eigenes Auto nutzt, es sind nach einer Auskunft des Senats ca. 17 %, wird weiterhin das gesamte Gebiet aus dem übergeordneten Straßennetz erreichen. Diese Art von Sperrung zu realisieren sei kein verkehrstechnisches oder finanzielles Problem, sondern eine Frage der politischen Prioritäten. Das muss man eben wollen, sagt die in Fachfragen stets gut beratene Initiative. Doch über viele Jahre wurde dieser entscheidende Schritt durch den Senat blockiert, behindert und verschleppt. Währenddessen tat der Bezirk das in seiner Macht stehende und arbeitete sich am untergeordneten Straßennetz ab. Um den Druck des Verkehrs in den Nebenstraßen abzufangen - allen voran die Bergmannstraße - kamen Einbahnstraßenregelungen und die heftig umstrittenen Poller zum Einsatz. Nur in der Achse Zossener Straße – Friesenstraße nahm der motorisierte Verkehr weiterhin zu.

Da erschien es als ein Durchbruch, als im April 2023 der rot-rot-grüne Senat diese Verbindung aus dem übergeordneten Straßennetz nahm und herabstufte, um sie an den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zu übergeben. Doch die Erwartung, dass in der Grünen-Hochburg jetzt die Bezirkspolitiker für die dort lebenden Anwohner und für umweltfreundliche Verkehrsformen „offene Türen einrennen“ würden, um sich das als Erfolg auf ihre Fahnen zu schreiben, erfüllte sich nicht. Dem Bezirk, der die Popup-Radwege erfunden hatte, fehlte es an Kreativität, Mut und Tatkraft, um mit einfachen Lösungen, den Durchgangsverkehr auszusperrten Stattdessen verlor man sich, in technischen Diskussionen und endlosen Berliner Verwaltungsprozessen.

Leiser Bergmannkiez verschweigt nicht, dass es auch Gegner der Sperrung gibt. Manche werfen der Initiative den Egoismus vor, Autoverkehr in andere Gebiete verdrängen zu wollen, als wäre der mit seinen Folgen ein unvermeidliches und deshalb überall zu akzeptierendes Naturgesetz. Doch diese blickt weiter, fragt, inwieweit es in Zeiten, in denen sich weltweit die Klimakatastrophe immer deutlicher abzeichnet, nicht beispielsweise egoistisch sei, täglich ohne besonderen Grund mit dem eigenen Auto von Mariendorf zum Alexanderplatz zu fahren, anstatt vielleicht die U-Bahn zu nehmen.

Dies noch dazu indem rücksichtslos in das Wohnumfeld anderer Menschen ausgewichen wird, egal, ob im Bergmannkiez oder anderswo, nur weil die Hauptstraßen zwangsläufig überlastet sind.

Und dann kommt manchmal noch das Argument, welches die Initiative nicht kommentiert: Wir seien schließlich nicht Posemuckel, eine richtige Stadt brauche Lärm und schlechte Luft als Lebensgefühl.

Alles muss man selber machen, so lautet jetzt die Logik im Bergmannkiez, wo den Leuten der Humor trotz allem nicht abhanden gekommen ist. Also wird am Samstag ab 11:00 Uhr am Ende der Zossener Straße feierlich der „Zossener Platz“ eröffnet. So ähnlich, wie es sich auch durch die Sperrung ergeben würde, kann man dann von der westlichen Bergmannstraße her kommend direkt in die Markthalle hinein und über den Marheinekeplatz flanieren, ohne vorher an der Ampel herumstehen zu müssen.

„Seid dabei, bringt Familie, Nachbarn, Kreide, Sport- und Spielsachen, Picknickdecke und gute Laune mit, schreibt die Initiative in ihrem Aufruf“. Der Haken an dieser schönen Geschichte ist nur, dass wahrscheinlich nach zwei Stunden die Polizei die Fahrbahn wieder für die Autos freigeben wird. Aber die Initiative Leiser Bergmannkiez wird nicht aufgeben. Es gibt politische Herausforderungen, die lassen sich nicht dauerhaft aussitzen.

WAS:

Eröffnung Zossener Platz – Kiezleben statt Durchgangsverkehr

Eine politische Aktion der Initiative Leiser Bergmannkiez

WANN: Samstag, 5.9.2026, 11 Uhr

WO: Zossener Straße/Ecke Bergmannstraße (an der Marheineke Markthalle)

Weitere Informationen zur Aktion unter www.leiser-bergmannkiez.de

Pressekontakt: Michael Jahn, post@leiser-bergmannkiez.de; Tel. 0179-514 51 58